

thurm, und vergeblich suchte der Feind ihn zu zerstören.

Das „Münchener Tagblatt“ enthält folgenden Abschied und Empfehlung: „Da ich mich kontraktmäßig verpflichtet habe, am 1. Dez. 1842 mit dem Mechanikus Hrn. Reinberger in Nürnberg in dessen Luftschiff (mit dem noch Niemanden bekannten Gas angefüllt) aufzusteigen, ich aber noch ein bedeutendes Lager Nürnberger-Lebkuchen besitze, welches mir zu viel Transportkosten verursachen würde, es auch nicht ganz gewiß ist, ob in den oberen Regionen solche Schleckerien gangbar sind, so verkaufe ich von jetzt an den Lebkuchen ellenweise, $\frac{9}{16}$ breite glatte per Elle 3 kr., $\frac{12}{16}$ breite kleineren gebe ich gratis zum Verkauf, und lade deshalb auch namentlich die ungeschulbige Jugend zum gütigen, ganz unentgeltlichen Verkauf ein. Alfred Blendheim, Lebkuchmacher von Nürnberg, 2. Reihe, No. 5, gleich rechts.“

Die bereits bekannte Sprechmaschine von Faber ist gegenwärtig in Berlin ausgestellt, wo sie sehr bewundert wird. Da sie die feinsten Nuancen der Sprache angibt, so meint man, könnte man sie wohl als Sprachmeister benutzen. Auch besitzt diese Maschine den sehr zu beachtenden Vorzug, daß sie immer nur spricht, wie man es haben will.

Ein Bürgermädchen in München erhielt auf einem Balle folgenden Liebesbrief: „Demoiselle! Wenn Sie so geistreich sind, als schön, so kann es sehr leicht geschehen, daß ich mich in Sie verliebe. Ich habe Geld, viel Geld, suche eine Frau, die mir aber noch werth bleiben soll, wenn Jugend und Jugendreize schon längst verschwunden. Ihre Antwort wird mir sagen, ob ich Ihnen Bildung des Geistes zutrauen darf. F. . . . aus M.“

Die Antwort lautete: „Mein Herr! Wenn Sie so schön sind, als arrogant, so kann es leicht geschehen, daß ich Sie auslache. Ich habe kein Geld, gar kein Geld, und suche dennoch einen Mann, der mich glücklich machen kann, auch wenn Jugend und Jugendreize längst verschwunden. Ihr ferneres Nichtmehrantworten wird mir sagen, ob ich Ihnen so viel Bildung des Geistes zutrauen darf, zu beurtheilen, daß man in Ihre Briefe an kein Frauenzimmer von Erziehung schreibt. C. S. aus München.“

Einheimisches.

Stuttgart. Vor wenigen Tagen wurde der jugendliche Verbrecher, der einen Theil Oberndorf eingekerkert hat, von der hiesigen Stadt-

72
 Direktion des in das Jahr auf 8 Tage zum Auf-
 enthalt angewiesene Correktionshaus zu Wagen
 transportirt.

Auflösung der Charade in Nr. 8:
 Salgenvogel.

Winnenden.
 Naturalien-Preise vom 26. Januar 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedere.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	13	51	13	20
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	54	6	33	6	24
„ Roggen . . .	11	12	10	36	10	8
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	9	36	9	4	8	48
„ Haber alter . . .	7	—	—	—	—	—
„ Haber neuer . . .	6	32	6	22	6	12
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	2	40	—	—	—	—
„ Linsen . . .	2	40	—	—	—	—
„ Weiskorn . . .	1	36	1	52	1	24
„ Ackerbohnen . . .	1	56	1	52	1	44
„ Wicken . . .	2	6	1	52	1	48
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod
 Der Kreuzer-Brot soll wiegen 24 kr.
 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Schenfleisch — kr.
 — „ Rindfleisch 7 —
 — „ Kalbfleisch 8 —
 — „ Schweinfleisch 9 —
 — „ Hammelfleisch — —
 — „ Schafffleisch — —

Seilbronn.

Frucht-Preise vom 25. Januar 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedere.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	13	30	13	28	13	24
„ Dinkel . . .	6	44	6	30	6	18
„ Gem. Frucht . . .	10	45	—	—	—	—
„ Weizen . . .	15	45	—	—	—	—
„ Korn . . .	11	30	10	25	10	15
„ Gersten . . .	10	30	10	18	10	—
„ Haber . . .	7	12	6	44	6	—

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.



Die Stationen dieses Blattes
 erstreckt sich außer dem Ober-
 amts-Badnang auch über meh-
 rere benachbarte Oberämter,
 B. Warbach, Waib-
 lingen, Weizheim etc.

Die Stationen dieses Blattes
 erstreckt sich außer dem Ober-
 amts-Badnang auch über meh-
 rere benachbarte Oberämter,
 B. Warbach, Waib-
 lingen, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
 Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang
 und Umgegend.

N^o. 10. Freitag den 3. Februar

1843.

Die protestantische Nachtmahlfeier in Stuttgart 1535. Neben dem, daß das Unglück die Festigkeit des Luthers protestantische Lehre in der Schweiz, Hessen und Sachsen kennen und schätzen lernte. Zu gleicher Zeit wurden die Württemberger durch die Nachbarschaft von Ulm, Reutlingen und Göttingen mit dem verbesserten Glauben näher bekannt. Als daher Ulrich sein Land wieder erobert hatte, fand er keinen Widerstand bei Einführung desselben. An Lichtmess wurde das erste lutherische Abendmahl in Stuttgart mit Freuden gefeiert.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Badnang. Unfehlbar in 8 Tagen sind die Kosten der Publication und Revision der Primärkataster Murrthalbote von 1842 Nr. 94 einzusenden oder die Gründe anzugeben, welche der Einsendung im Wege stehen.
 Den 2. Febr. 1843.

Oberamt.
 Stockmayer.

Badnang. [Verpachtung des Reichenbachers Schäferreiguts sammt allen zugehörigen Parcellen im Einzelnen.] Dieses Gut, aus 142 Mrg. 3 Bttl. 12,9 Mthn. bestehend, wird

Montags den 20. Februar, Morgens 9 Uhr, im Hirsch zu Oppenweiler

Morgenweis in der Art zur öffentlichen Verleihung gebracht, daß jeder Pächter auf seine ganze Lebenszeit im Pacht bleibt, insofern er sich nach den bekannt gemacht werdenden Bedingungen nicht verlustig macht.
 Die betreffenden Schuldenämter haben die

genügend zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.
 Den 31. Jan. 1843.

K. Kameralamt.
 Scheffold.

Badnang. [Verpachtung des Schäferreiguts Reichenbach.] Dasselbe wird Dienstags den 21. Februar, Vormittags 10 Uhr,

im Hirsch zu Oppenweiler im Aufsteich öffentlich verpachtet werden, und zwar auf eine Zeit von 18 Jahren, mit nächst Georgi anfängend.

Dasselbe besteht aus einem Wohnhaus, einem größeren und einem kleineren Schafstalle, sammt Nebengebäuden, und aus 1 Mrg. 1 Bttl. 13,7 Mthn. Feld, 1/2 „ 23,8 „ Hanfland, 44,7 „ dto., 20,5 „ Gartenland, 120 „ Wiesen, sämmtlich im Murrthal gelegen.

Die betreffenden Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat, Vermögen, Familien-Verhältnisse, wie über den landwirthschaftlichen Kenntnisse genügend zuweisen.
 Den 31. Jan. 1843.

K. Kameralamt.
 Scheffold.

Badnang. [Verpachtung.]
Theile des K. Kammerguts
Hennbach.]

Dienstag den 21. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,
werden im Hirsch zu Oppenweiler diejenigen Gut-
theile, welche bisher vom Hauptkammergute ab-
gesondert verpachtet waren, und in
66 Mrg. 2 1/2 Brtl. 33 Rthn.
bestehen, den nämlichen Abtheilungen wieder
besonders verpachtet, und zwar auf 18 Jahre, von
nächst Geburt anfangend, was die Ortsvorsteher
gehörig bekannt zu machen haben.
Den 31. Jan. 1843.

K. Kameralamt.
Scheffold.

Ungeheuerhof. [Schafweide-Verlei-
hung.] Da mit nächst Georgii die Verpachtung
des Pächstl. Uebetriebsrechts zu Ende geht, so
wird den 15. Februar, Nachmittags um 2 Uhr,
in der K. Kameralamts-Kanzlei eine neue Verlei-
hung auf 2 — 6 Jahre, und zwar auch in der Art
statt finden, daß die Pächter nicht verbunden sind,
das zum Pächten auf den Ungeheuerhof zurück-
zuführen. Die benachbarten Gemeinden werden
daher vorzugsweise zur Theilnahme an dieser Ver-
pachtung für ihre eigene Markungen eingeladen,
indem dieselbe auch nach Ortsmarkungen geschildert
werden solle.

Badnang den 27. Janr. 1843.

K. Kameralamt.

Badnang. Die zum K. Kameralamt nun
verfallenen Zehnpachtgelder müssen in diesem
Monat bezahlt werden.
Den 1. Februar 1843.

Badnang. Nächsten Samstag, Abends 4
Uhr, kommen die Bauer Casparische Egen-
schaften im Engel zum Aufstreich, wozu man die
Liebhaver einladet.

Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Badnang. Nächsten Montag wird das
Pfizenmaier'sche Haus auf der Kasperer Brücke
auf dem Abbruch verkauft, wozu die Liebhaber
Vormittags 10 Uhr auf das Rathhaus eingeladen
werden.
Den 31. Jan. 1843.

Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Badnang. Aus der Santmasse des Bauers
Jakob Grubele hier wird dessen Wohnhaus,
Scheuer und Stallung nebst 1/2 Viertel 10 1/2 Au-

74
Badnang. [Verpachtung.]
Theile des K. Kammerguts
Hennbach.]
Dienstag den 21. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,
werden im Hirsch zu Oppenweiler diejenigen Gut-
theile, welche bisher vom Hauptkammergute ab-
gesondert verpachtet waren, und in
66 Mrg. 2 1/2 Brtl. 33 Rthn.
bestehen, den nämlichen Abtheilungen wieder
besonders verpachtet, und zwar auf 18 Jahre, von
nächst Geburt anfangend, was die Ortsvorsteher
gehörig bekannt zu machen haben.
Den 31. Jan. 1843.

Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Badnang. [Gelb.] In der Eberschen
Pfleghaus zu Stiftsgrundhof liegen mehrere an-
derer Gulden zum Ausleihen gegen gesetzliche Si-
cherheit parat.
Am 2. Febr. 1843.

Stadtschultheißenamt.

Badnang. [Auforderung.] Alle die-
jenigen, welche an den verstorbenen Sattler,
Adam Friedrich Bollinger dahier För-
derungen zu machen haben, haben solche innerhalb
30 Tagen bei dem Gerichtsnotariat anzumelden,
widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entste-
henden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.
Den 30. Jan. 1843.

Waisengericht.
vdt. Gerichtsnotar Schmidt.

Forstamt Reichenberg. Revier Ober-
steinfeld. [Holz-Verkauf.] Aus den Staats-
waldungen dieses Reviers werden an den hienach
bezeichneten Tagen folgende Holzquantitäten im
Aufstreich verkauft:

Montag und Dienstag,
den 6. und 7. Febr.,
im Sigatswald Senfensburg oder Bierzig Morgen
bei Stodsborg,
71 Klafter buchene Scheiter,
13 1/2 — — — Prügel,
4575 Stück — — Wellen,
1 — — — eichene Prügel,
175 Stück — — Wellen,
1/2 Klafter,
375 — Stück Wellen, Abholz;
2 Eichen,
10 Buchen,
1 Thörn,
10 — — — Nugholzstämmen.

Mittwoch den 8. Febr.,
im Staatswald Rossfeig, unweit des Weilers
Rossfeig,
51 Klafter buchene Scheiter,
287 Stück — — Wellen,
225 — — — Abfallwellen.

Die Verhandlung beginnt Morgens 9 Uhr

auf dem Schlag selbst, und werden derselben die
für die Holzverkäufe in Staatswaldungen vor-
geschriebenen Bedingungen zu Grunde gelegt.
Reichenberg den 21. Janr. 1843.

K. Forstamt.
v. Besserer.

Klingen, Gem. Murrhardt. [Eisenham-
mer- und Güterverkauf.] Nach einem stadt-
rathlichen, oberamtsgerichtlich bestätigten Beschluß
wird am

Matthias-Fiertag, den 24. Februar 1843,
Nachmittags 1 Uhr,

das — den Gebrüdern Jg. Johann Georg — und
Johann Wieland von Klingen zuziehende, hie-
nach näher beschriebene Eisenhammerwerk sammt
mehreren Güterstücken, im Executionswege zum
öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Die Kaufs Liebhaber werden hierdurch eingela-
den, an gedachtem Tag und Stunde in dem
Wohnhause beim Eisenhammer in Klingen zu er-
scheinen. Auswärtige Kaufslustige und Bürgen
haben obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzulegen,
ehe sie zur Versteigerung zugelassen werden. Die
Verkaufsobjecte sind:

ein neues zweistödiges Wohnhaus
mit zwei Wohnungen, Brandver-
Anschlag 2100 fl.

ein Eisenhammerwerk in der Nähe
des obigen Wohnhauses, welches
ganz neu erbaut, — bereits im
Gange, und in der französischen
Gesellschaft des Phönix folgender-
maßen versichert ist:

1) Das Eisenhammerwerk an der Murr
gelegen, bestehend in

a) einem einstödigem Gebäude mit
Fußgemäuer, im Uebrigen in Fach-
und Riegeln, Dach mit Ziegeln,
sobann in der Maschinerie selbst,
namentlich: in 2 Hämmern, 2
Feuern, 1 Hammerwerks- und 1
Gebläse-Rad, Wellbäumen, dop-
peltem Gebläse mit den Luftleitun-
gen, 2 Hammergerüsten, Ambosen
und Ambosenstöcken, ferner in
dem Wasserkanal, den Rinnen u.
für 6350 fl.

b) in dem — im Eisenhammer vor-
handenen, nicht zur Maschinerie
gehörigen Werkzeugen, als: Zangen,
Hammer, Esgeräthstücken, ge-
wöhnlichen Schmiede-Eisen, 2
Ambos, 2 Abdalgen,
Zangen, Schraubfloß, sowie

haupt sämmtlichen im Hammer-
werk befindlichen Werkzeugen, zu-
sammen um 150 fl.

2) Das — vom Hammerwerk wenig-
stens 40' entfernt, und hart an der
Murr liegende Holzkohlenmagazin
400 fl.

— 5900 fl.
davon ab 1/2 mit 1100 fl.

Reichthum circa 3 Mrg. Acker und Wiesen im 4720 fl.

Sehentader circa 3 Mrg. 3 Brtl. daselbst 470 fl.

der 4te Theil an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 400 fl.

16 1/2 Rth. ditto daselbst,

der 4te Theil an 5 Mrg. 1 Brtl.

6 1/2 Rth. ditto die Sehentreute,
und

der 4te Theil an 5 Mrg. 1/2 Brtl.

14 Rth. Wiesen, die Sehentwiese,
diese 3 Stück für 650 fl.

circa 2 Mrg. Wiesen von der Wehr-
und tiefen Klingenwiese 300 fl.

Summe Aufschlags — 8640 fl.

Murrhardt, den 20. Januar 1843.
Stadtrath.

Murrhardt. [Walf-, Rau-, Luch-
scheer-Maschine, auch Wohnhaus- und
Güter-Verkauf.] Oberamtsgerichtlichem Auf-
trage gemäß wird am

Matthias-Fiertag den 24. Februar 1843,
Nachmittags präcise 9 Uhr,

aus der Santmasse des hiesigen Bürger's und
Luchschere's Christian Friedrich Kowalski die
hienach beschriebene Eigenschaft, nach Maßgabe
des Executions-Gesetzes, auf dem hiesigen Wohnhaus
im Ganzen oder stückweise im öffentlichen Aufstreich
verkauft. Die Kaufs Liebhaber werden hierzu mit
dem Anhang eingeladen, daß sich Fremde mit ob-
rigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen ha-
ben. Die Verkaufs-Gegegenstände sind:

ein zweistödiges Haus mit eingerichteter Walf-,
Rau- und Luchschere-Maschine, auch Wohnhaus;
das laufende Werk enthält:

1 Wasser-, 1 Kamm- und 1 Schwungrad
(Brandversicherung-Anschlag für den Hoch-
bau 1500 fl., für's laufende Werk 1200 fl.,
zusammen 2700 fl.), waisengerichtlicher
Anschlag 2000 fl.

3 — — — und 1 1/2 Brtl. 1/4 Rth.

19 Rth. 60 Schub ditto in den
Sommergärten

1 Rth. 9 Schuh ditto am Schwammberg oder Keebach, Anschlag 200 fl.
 3 Brtl. 29 3/4 Rth. Wiesen am Ribberg, Anschlag 225 fl.

Zusammen — 2425 fl.
 Den 25. Januar 1845. Stadtrath.

Lippoldsweiler, Oberamts Badnang. [Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.] Dem Adam Grün werden im Executionswege verkauft:

ein zweistöckiges Wohnhaus mitten im Weiler, 1/2 Viertel Acker, 28 Ruthen ditto in der Stellblatten, circa 1/2 Viertel und 2 Morgen Wald.

Die Verhandlung ist auf Freitag den 24. Febr. 1845 bestimmt, wozu die Liebhaber eingeladen und die Schultheißenämter um die Veröffentlichung des Vorstehenden ersucht werden.
 Den 24. Jan. 1845. Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Gottlieb Feucht vermietet bis Georgii sein entbehrliches Logis, welches täglich eingesehen werden kann.

Badnang. [Verpachtung.] Der Unterzeichnete verpachtet 1/2 Mrg. Wiesen und 1 Brtl. Acker im Affalterbach, wozu er Liebhaber einladet.
 Alt David Kösch.

Badnang. [Acker-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des Friedrich Bollinger dahier werden 9 3/4 Ruthen Acker im Aspacher Weg, mit Dinkel angeblümt, verkauft, und sind um 25 fl. angekauft. Die weiteren Liebhaber wollen sich in der Krone einfinden.

Badnang. [Zugelauener Hund.] Am Sonntag den 29. Januar ist mir im Weiler Weg ein weißer Spitzhund zugelaufen, den der rechtmäßige Eigentümer gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes bei mir abholen kann.
 Carl Kugler, Wegweiser.

Oberbrüden. [Liegenschafts-Verkauf.] Alt Jakob Scheib, Edlenwirth dahier, verkauft ein ganz neu gebautes Haus, vorunter ein gemauerter Keller; eine dreibarnigte neue Scheuer, 1 1/2 Brtl. Küchen- und Baumgarten, 2 Mrg. Wie-

sen nahe beim Haus 3 Mrg. 1/2 Brtl. Acker und 2 Brtl. Weinberg. Das Haus und Scheuer steht an der Landstraße und eignet sich zu einer Wirthschaft, wie auch zu jedem andern Gewerbe, und wird den 2. Februar das erste Mal in öffentlichen Aufstreich gebracht. Die Liebhaber werden nun höflich eingeladen, den Aufstreichsverhandlungen am 2., 9. und 16. Februar beizuwohnen. Die weiteren Bedingungen werden beim Verkauf bekannt gemacht. Die Ortsvorsteher werden höflich ersucht, Vorstehendes ihren Amtsangehörigen bekannt machen zu lassen.

Im Namen des Verkäufers: Ortsvorstand Schramm.
 Heiningen. [Gelb.] 1000 fl. Pflegschaftsgelder sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Jakob Treß.
 Böcklenshofen, Staats Kleinaspach. [Gelb.] Der Unterzeichnete hat ungefähr 100 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
 Den 28. Januar 1845. Pfleger: Abraham Schmülle.

Gelb. 1400 fl. Pflegschaftsgelder liegen zum Ausleihen in Einem oder beliebigen Posten, parat gegen 4 1/2 pCt. Näheres sagt Schultheiß Leibbrand zu Kirchberg D.A. Marbach.

Der Todtenfinger.

(Eine Erzählung nach Thatfachen.)

(Fortsetzung.)

Der Anblick eines Todten wirkt, wenn uns Gewohnheit nicht abgestumpft hat, immer ergreifend auf unser Gemüth. Selbst derjenige, welcher vor dem Uebergange aus diesem Leben in ein anderes nicht ängstlich erbangt, der mit frommem, gläubigen Vertrauen auf eine Fortdauer nach dem Tode hofft, fühlt sich unangenehm berührt durch den Anblick einer Leiche. Der Todte hat die Gränze überschritten, welche zwischen hier und dem dunkeln Jenseits gezogen ist, und über welche nur das Rätheln der Sterbestunde, das letzte Aufzucken der überlichen Hülle den Weg bahnt. Was er zurückläßt, sonst so belebt, anmuthig, reizend — geliebt, — es sind noch dieselben Formen, und doch, von der Hand des Todes berührt, fremd und unheimlich. Die Abneigung unseres eigenen Körpers vor der seelenlosen Leiche, die wir vermögen nicht zu unterstehen, die uns stößt das Lebendige an; das kalte, die Haut überläuft, uns;

wir ahnen die Schauer des Sterbens, und der irdische Theil unseres Selbst, der vor der Vermessung erbangt, übt seinen mächtigen und nie zu vertilgenden Einfluß auf unsre Seele aus.

Die Leiche des jungen Francis brachte diesen Eindruck auf die Anwesenden in um so stärkerem Grade hervor, als ihr Erscheinen bereits auf eine unheimliche Weise angekündigt worden war. Am meisten war der Kahlköpfige selbst bewegt, seltsam zuckten die Muskeln seines Gesichts, seine Augen schienen aus ihren Höhlen heraustraten zu wollen, während er die herabhängende, starre Hand des Todten ergriff, und unverständliche Worte murmelte.

„Das ist seltsam, bei Gott, seltsam!“ brach endlich der jüngere Engländer das Schweigen: „wie er ihn beschrieb, so liegt er da — aber diese unheimliche Geschichte soll uns nicht abhalten, Belebungsversuche anzustellen.“

„Nuglos — nuglos —“ sprach leise der Kahlkopf vor sich hin, der noch immer die Hand des Todten festhielt: „Nuglos — Alles umsonst — er wird nie wieder erwachen.“

Die Mönche trugen den Todten fort, und versicherten die Gesellschaft, daß alle nur möglichen Belebungsversuche gemacht werden sollten, doch, setzte der Vorsteher hinzu, ich zweifle zum Voraus am Erfolge; eine lange traurige Erfahrung hat mir in dieser Beziehung einen sehr sichern Blick verschafft; der junge Mann ist nicht erstarrt, sondern durch die über ihn gefallene Lawine erstickt. Wir werden ihn bald in den Todtenkeller tragen müssen, damit seine Angehörigen ihn dort finden können — dann legen wir ihn zu den Ueblichen auf die Felsen unseres Friedhofes, denn die Erde bedeckt hier nicht die Gestorbenen. Unter der Decke des ihnen näheren Himmels reifen ihre Gebeine der Auferstehung entgegen.

Der Mönch entfernte sich, und ließ die Gesellschaft in einer ernsten, von den Schauern der Geisterwelt berührten Stimmung zurück.

So sehr aber die nähere Beziehung zu den Gestorbenen, wenigstens zu ihren todtten Körpern, unserer Natur und dem in uns pulsirenden Leben entgegen ist, ein nicht zu unterdrückender Drang treibt uns dennoch immer zu jenem dunkeln Reiche hin. Sey es die Begierde, etwas von der Art und Weise der Fortdauer nach dem Tode zu erfahren, sey es die unbewußte Verbindung, in welcher wir wirklich mit den Seelen der Abgeschiedenen bleiben, wir werden selten eine Seltsamkeit vorübergehen lassen, um uns der dunkeln Gränze des Jenseits zu nähern, die Schauer, die unsern Geist erfüllen, wollen wir durch die Betrachtung und unsern Gedanken zu überwinden suchen, nicht aus, wir suchen sie sogar zu überwinden, und selbst die schwächsten, furchtsamsten Naturen vermögen dem unheimlichen Reize nicht zu widerstehen, mit der Geisterwelt, sey es durch eigene Handlungen oder durch Anhörnung von Erzählungen, in nähere Beziehung zu treten.

So auch hier; es war Keiner in der Gesellschaft, und selbst die beiden Frauen machten keine Ausnahme, der nicht gewünscht hätte, in der jetzigen Stimmung durch noch andere Beweise von der Verbindung der Lebenden mit den Todten erhalten zu werden.

Am meisten schien der junge Engländer ergriffen; seine schönen, obnebin bleichen Züge bedeckte oft eine solche Leichenblässe, daß seine Gesichtsfarbe der des Todten sehr ähnlich war, bis die innere Erregung das abgetretene Blut wieder gewaltsam in seine Wangen trieb. Häufig lag seine Hand in der seiner reizenden Gefährtin, deren besorgte Blicke verriethen, daß ihr der Seelenzustand ihres Freundes nicht unbekannt blieb.

„Sagten Sie nicht“ wandte sich Lord Clairford, dies war der Name des jüngeren Engländer, an den deutschen Maler, sagten Sie nicht vorher, daß auch Sie eine ähnliche Erfahrung gemacht hätten, wie unser Reisegefährte dort unten, welcher uns einen so überzeugenden Beweis von der Wahrheit derselben gegeben hat, daß ich glaube den Wunsch der Gesellschaft auszusprechen, wenn ich Sie bitte, uns Ihre Geschichte nicht vorzuenthalten.“

„Gern würde ich bereit seyn; mein Abenteuer zu erzählen,“ entgegnete der Maler, „wenn ich nicht befürchten müßte,“ setzte er eröthend hinzu, „daß meine Handlungsweise in manchen Stücken der Mißbilligung der Damen ausgesetzt wäre.“

„Das wird so arg nicht seyn, die Frauen werden Rücksicht üben,“ erwiderte Lord Clairford, diese lächelnd.

„Erzählen Sie, mein Herr,“ setzte die ältere derselben, Miß Betty Danson, hinzu. „Es schaudert mich zwar schon jetzt, und ich sollte genug haben, aber wenn ich Ihre Geschichte nicht erfahren mache ich mir noch viel schrecklichere Gedanken.“

(Fortsetzung folgt)

Mannichfaltigkeiten.

— Auf dem russländischen Meer sind in den stürmischen Tagen vom 11. bis 14. Jan. viele Schiffe untergegangen, von denen weder Ladung, noch Mannschaften gerettet war. Selbst in den größern Schiffen, wo gerettet soll viel Unglück geschehen seyn, besonders auf dem 30. — In den Küsten des Kanals La Manche sollen 75 zugee verunglückt seyn.

Unter den im Kanal gestrandeten Schiffen war eins, das aus Ostindien kam, Buder, Kump und Salpeter an Bord hatte und 900 Tonnen faßte. Von der Mannschaft entging nur ein Schiffsjunge dem Wassergrab, der durch die Wogen auf einem Boet besinnungslos ans Land gespült wurde.

Bei dem großen Sturm am 11. Jan. haben 74 irländische Fischer, die ihrem Erwerbe nachgingen, in den Wellen den Tod gefunden.

In Konstantinopel weiß man gar nicht, daß es Winter ist. Am 1. Januar hatte man eine Wärme von 13 Grad. Die Bäume schlagen aus, und es grünt und blüht Alles wie im Frühling.

Obgleich das südlüche Frankreich fortwährend von Regengüssen heimgesucht wird, so ist doch zwischen Marseille und Montpellier kein Regentropfen bis jetzt gefallen.

In Rom und der Umgegend hat sich ein nordischer Winter eingestellt. Schnee gibt es wohl auf, so daß auch der Papst Schlitten fahren kann. Die ungewohnte Witterung hat aber besonders in den niederen Volksklassen viele Krankheiten erzeugt, die um so heftiger zunehmen, je unbeständiger das Wetter ist.

Von den Gräueltaten der Engländer in Cabul kommt immer mehr an das Tageslicht. Zwei Tage lang war die Stadt dem Feuer und dem Schwert preisgegeben. Kein Kind und kein Greis wurde geschont, man warf sie ohne Erbarmen in's Feuer, oder trat sie wie giftiges Gewürm tot. Auf ihrem Marsch von Cabul nach der Gränzstadt wurde mit Sägen und Zerkleinern fortgeföhren, und kein Baum auf dem Felde blieb stehen.

Auf eine lange Dauer scheinen die Festungswerke von Paris nicht gebaut zu seyn. Die fertigen Erdwälle und Mauern haben bereits an vielen Stellen durch das schlimme Wetter so gelitten, daß eine Hauptreparatur nothwendig geworden ist.

Der erste Minister des neuen Fürsten von Serbien war früher Leibkutscher des Fürsten Miksch, kann weder lesen, noch schreiben, aber desto mehr fluchen. In dem Senat herrscht daher der Kutscherkomment, man schlägt sich mit Stuhlbeinen, und es vergeht fast kein Tag, wo's nicht blaue Augen und blutige Köpfe gibt.

In London ist der Obersekretär des Ministers Peel von einem Pferd auf der Straße angefallen und schwer verletzt worden. Man glaubt, der Dolchschick habe eigentlich dem Minister gethan, und darum will derselbe fortan ein Kamel zu reiten tragen.

Für den Dom in Köln hat der König von Bayern ein Geschenk von fünf gemalten Kirchenfenstern zugesichert, was an Werth 110,000 fl. beträgt.

Die Nürnberger Eisenbahn hat im verbesserten Jahr 55,657 fl. eingebracht, so daß wieder eine Jahresdividende von 15 fl. für die Actie sich berechnet.

Auf dem Fruchtmarkte zu Mainz am 20. Januar kostete das Malter Waizen 10 fl. 46 kr., Korn 8 fl. 46 kr., Gerste 7 fl. 19 kr., Haber 5 fl. 43 kr. und Spelz 4 fl. 29 kr. — Am 21. Jan. kostete in Würzburg der Scheffel Waizen 16 fl. 46 kr., Korn 12 fl. 36 kr., Haber 8 fl. 22 kr., Gerste 14 fl. An demselben Tag in Bamberg der Waizen 16 fl. 54 kr., Korn 12 fl. 47 kr., Gerste 15 fl. 54 kr., Haber 7 fl. 54 kr. im Mittelpreis.

Am 13. Januar wurde in München der Centner Hopfen bayerischen Gewächses von 107 bis 148 fl. verkauft. Der mittelfränkische wurde zu 134 fl. und der ausländische zu 110 fl. im Mittelpreis verkauft.

In dem letzten Jahre sollen 150,000 Auswanderer aus Europa in Nordamerika angekommen seyn. Von den Zurückkehrenden wird nichts gemeldet.

In Berlin sind Abends vier Räuber in ein Haus, das von seinen Bewohnern bis auf die Magd verlassen war, eingebrachen, haben Alles, was sie Geld und Kostbarkeiten in den Schränken und Kommoden fanden, nebst den Habseligkeiten der Magd geraubt, diese auf eine scheußliche Weise mißhandelt, und sind entflohen. Man fand die Magd besinnungslos in der Haustür mit einer Binde in der Mundhöhle, doch sollen die Behörden den Kannibalen auf der Spur seyn. Das Leben der Magd, die sich männlich zur Wehr setzte, schwebt noch in großer Gefahr.

In dem Dorfe Klein-Jahnern bei Gotha müssen doch recht rohe und ungeschliffene Bauern wohnen, wie der Murrthalbote hoffentlich keine aufzuweisen hat. In der Sylvesternacht schoß ein Hausen solcher Bauern daselbst ihrem Pfarrer mit scharfgeladenen Gewehren die Fenster ein, und zwang ihn mit den Seinigen in der stürmischen Winternacht zur Flucht. Vor der Hand soll die Kirche geschlossen und eine strenge Untersuchung gegen die Verbrecher eingeleitet seyn.

Da durch die verheerende Viehseuche, welche in Egypten grassirte, kein Rindvieh zum Verkauf aufzutreiben war, so man die Kameelseuche zu dieser Zeit, und sie sehr gesund haben.

In einer aus Grenoble den 19. Morgens datirten Nachschrift berichtet der Patriote des Alpes ein fürchterliches Unglück. Wir erhalten aus Verbonnais, sagt dieses Journal, folgenden, vom 16. Januar datirten Brief. Wir hoffen, daß in diesem ersten Bericht eines großen Unglücks einige Uebersetzung obwaltet: Der Weiler Balsenestre, Gemeinde von Balsouffrey, ist so eben, um 4 Uhr des Morgens, im Augenblick, wo Jedermann noch der Ruhe pflegte, fast ganz unter einer furchtbaren Lawine verschwunden, die von dem Berg herabstürzte, der dasselbe beherrscht. Von 35 Wohnungen, aus denen dieser Weiler besteht, sind in diesem Augenblick 26 sammt ihren Bewohnern unter dem Schnee begraben. Man sieht im Haus nichts. Einige Personen der Häuser, welche diesem Unfall entgingen, brachten davon die Nachricht in das benachbarte Dorf la Chapelle, und sofort eilte Jedermann herbei, um den Opfern des Ereignisses Hülfe zu leisten. Man ist im Augenblick damit beschäftigt, diesen ungeheuern Schneehaufen wegzuföhren. Welches wird das Loos so vieler Unglücklichen gewesen seyn! Man erinnert sich nicht, daß etwas der Art in Balsenestre vorgefallen, und beim Anblick des Landes hätte Niemand daran gedacht, daß eine Lawine bis in das Dorf gelangen könnte. Nie war aber auch eine solche Menge Schnee gefallen; auf der Ebene lag derselbe 2 Meter hoch.

(Wallis.) Im Mierthal erinnert man sich kaum, je so viel Schnee gesehen zu haben, wie dieses Jahr. Stellenweise in windstillen Niederungen liegt er 15 bis 25 Schuh hoch; zum Unglück folgte Regen auf den Schnee, so daß dieser zum großen Schrecken der Anwohner an jähen Orten rutschte und viel Schaden verursachte. Nahe am Dorfe wurde von einem von drei Personen bewohnten Hause durch eine Schneelawine das Dach weggerissen, ein anderes Haus ist durch einen Schneesturz ganz eingegraben; man weiß noch nicht, ob es zertrümmert ist. Mehrere Tage lang war es unmöglich, zu mehreren Häusern auf dem Berge zu gelangen; die Bewohner waren vom Schnee eingemauert, ohne Hoffnung auf Hülfe von außen. Eine Frau mit ihren kleinen Kindern und einem Knechte hatte acht Tage lang kein anderes Nahrungsmittel, als geschmolzenen Schnee, um 10 Stück Vieh zu tränken. Zu Champéry wurde eine andere Familie erst nach langer, mühsamer Arbeit von 40 Mann aus ihrem Schneefest befreit. Weil kein Futter für das Vieh mehr am Plage war, so wurde es so gut als möglich ein Weg gebahnt, um damit das Vieh nicht unterzinken mit Kanarienvogel. Im Morgenthal hat eine Lawine die Sennhütten

zerstört, und einen Theil des Waldes ganz verwüest.

Bräunschen. Seit einigen Tagen verbreitete sich hier die Kunde von einem fürchterlichen Ereignisse, welches bei Seiten-Latz-Fanden hat. Eine, unweit einer Einsam gelegene Mühle, welche von 3 Personen bewohnt wurde, ging in einer der letzten Nächte in Flammen auf, und 7 von jenen 3 Bewohnern des Gebäudes wurden dabei ein Opfer des Schicksals, nämlich der Müller selbst, ein Knabe, dessen Frau, zwei Kinder, zwei Töchter und die Magd; nur der Weilerbursche, welcher sich durch schleunige Flucht davon hat, und die Entdeckung dieses Brandes mit einem Raub-Anfalle in Verbindung zu setzen glaubt, daß die unglücklichen Opfer von den Raubmännern entweder vorher getödtet, oder, was noch entgegengesetzter, nur gefesselt worden sind. Die Lösung dieser räthselhaften Ereignisse würde durch ein Verhör des gereizten Weilerburschen, so sollte man meinen, leicht seyn; hier tritt aber merkwürdiger Weise der hindernde Umstand ein, daß gerade dieser Mensch blödsinnig ist; alle bisherigen Versuche, ihn zu Aussagen zu bewegen, haben durch kein aufhellendes Resultat gegungen. Ueberhaupt wird über Demoralisation der unteren Volksklassen im Braunschen sehr getrauert. Betrug und Diebstahl, Unzucht und Völlerei nehmen auf eine höchst beunruhigende Weise überhand.

In Paris werden jetzt Tapeten aus Glas gewoben, die schöner und eleganter, und um das Zehnfache wohlfeiler sind, als die feinsten gewöhnlichen Tapeten aus Papier und Silberstoffe.

Wie sich doch die gegenwärtige Pockenversteigt! Ein Fräulein Mathilde Klopff sagt in den Seeblättern:

Mein Herz hat sich verwickelt,
Mein Herz, mein Herz, das brüchelt,
Welch erhabener Gedanke; und gleich darauf
sings ich:
"O wenn ich dich besähe,
So wird mich selbststen wehe!"
Die muß gut seyn!

Einige Nachrichten.

Am 22. Jan. wurde in Spitalstadt ein Spitalfeuer eingelegt, doch bald gelöscht. Der Schäter ist noch nicht ermittelt.

Im Laufe von 29 Jahren hat die württembergische Bibelgesellschaft im Ganzen mehr als 600,000 Bände abgegeben.

Zu Ehren...
 Lieber...
 gestirbt...
 am 20. Jan. 1843.

Offizielle Nachrichten

Stuttgart, den 27. Jan. 1843.
 Der...
 Confistorium

Charade

War ich doch das Erste stets dieneten!
 Spricht leise mancher hohe Rosenmund.
 Der Zweite hat sich mir verhalten!
 Aber ich gar oft das Ganze kenne!
 Die Dritte, in dem verträumten Glücke,
 Ich weiß das Ganze gar nicht.

Bachnung. [Zuforderung.] Diejenige, welche zur Verlassenschaftsmafse des verstorbenen Ludwig Friedrich...
 am 2. Febr. 1843.

Bachnung. [Eigenschafts-Verkauf.] Johannes Müller's, Rothgerbers Wittwe von...
 am 2. Februar 1843.

Wiese
 1 Mrg. im grünen...
 3 1/2 Mrg. im Röhlsensweg.
 am 2. Februar 1843.

Bachnung, Druck...
 am 2. Februar 1843.

Naturallien-Preise vom 1. Februar 1843.

Fruchtgattungen.	Höhe.	Mittlere.	Niederste.
1 Scheffel Kernen	14 24	14 16	12 8
Dinkel alter	—	—	—
Dinkel neuer	6 48	6 39	6 30
Roggen	10 56	10 40	—
Weizen	14 16	—	—
Gemischtes	11 12	—	—
Gersten	—	—	—
Haber	6 33	6 27	6 24
Welschkorn	—	—	—
1 Simri Einkorn	—	—	—
Erbsen	—	—	—
Linsen	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—
Wicken	—	—	—
Erbsbirnen	—	—	—

Brod-Lare.

1 Pfund gutes Kerzen-Brod 24 kr.
 Der Kreuzer-Brod soll wiegen 27 Loth.

Fleisch-Lare.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes 8 kr.
 Rindfleisch ungemästetes 7 —
 Kuhfleisch gemästetes 7 —
 Kuhfleisch ungemästetes 6 —
 Kalbfleisch 5 —
 Schweinefleisch unabgezogenes 9 —
 Schweinefleisch abgezogenes 8 —
 Hammelfleisch 4 —

S a l l.

Naturallien-Preise vom 28. Januar 1843.

Fruchtgattungen.	Höhe.	Mittlere.	Niederste.
1 Simri Kern	1 48	1 44	1 38
Gemischt	1 25	1 22	1 19
Korn	1 20	1 19	1 18
Gerste	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—
Linsen	—	—	—

Brod-Lare.

gemischter Leib Brod von 1 Pfund 12 kr.
 Kreuzer-Brod 6 Loth 2 Luth.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen.
 — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr.
 — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich
 Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 11.

Dienstag den 7. Februar

1843.

+ Caspar Wilt 1584. Einer der ersten fürstlichen Stipendiaten in Tübingen war Caspar Wilt von Speier, der sich in der Folge der Rechtswissenschaft widmete, und, bei dem Consistorium und Kirchenrathe angestellt, sich viele Verdienste nicht nur um das Stift zu Tübingen, sondern auch um die politische und geistliche Verfassung Württembergs erworb, denn er hatte vorzüglich Antheil an der Sammlung des Landrechts. — Den summarischen und einfältigen Begriff, wie es mit der Lehre und Ceremonien in den Kirchen gehalten und vollzogen werden solle, ordnete er allein.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Sulzbach. Die Beifuhr von Kalksteinen aus dem herrschaftlichen Bruche bei Ellenweiler auf die Staatsstraße im 3ten Distrikt der Markung Sulzbach wird am Mittwoch den 15. Febr. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Sulzbach in öffentlichem Abstreiche veraccordirt werden. Die betreffende Ortsvorsteher haben diß gehörig bekannt zu machen.
 Den 4. Febr. 1843.
 A. Oberamt. R. Straßenbau-Inspection.
 Stodmayer. Döring.

Bachnang. Am 20. dieses Monats Mittags 12 Uhr haben bei dem ersten Infanterie-Regiment in Ludwigsburg einzutreffen:

- Von Allmersbach:
 Johannes Winkle,
 Johann Peter Holzwarth.
 Von Großaspach:
 Johann Georg Rau.
 Von Hohnweiler:
 Johann Jakob Erb.
 Von Steinberg:
 Johann Philipp Belz.

- Von Grab:
 Georg Carl Gottlieb Bay.
 Von Morbach:
 Gottfried Jakob Wieland.
 Von Oberbrüden:
 Adam Beyh,
 Christoph Kübler.
 Von Wattenweiler:
 Matthäus Glasbrenner.
 Von Sechselberg:
 Matthäus Holzwarth.
 Von Spiegelberg:
 Heinrich Ludwig Angerbauer.
 Von Steinbach:
 Johann Gottlieb Euerle.
 Von Großörlach:
 Johann Adam Höll.

In 7 Tagen sind Eröffnungsurkunden einzusenden.
 Den 4. Februar 1843.

Oberamt.
 Stodmayer.